© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nur ein Exemplar, aber durch die crenulirte Naht der oberen Umgänge, während die beiden unteren stark gewölbt sind, genügend ausgezeichnet. Die beiden Formen deuten auf eine eigenthümliche Küstenfauna der Marmarica und Cyrenaica.

Helix (*Jacosta*) *Siphnica* n.

Testa pervie umbilicata, fere lenticularis, solidula, confertim striato-costulata, griseo-albida, hic illic fusco-maculata et zonata, zona latiore ad basin; sutura primum linearis, dein irregulariter impressa. Anfractus 5 regulariter crescentes, carinati, supra carinam leviter impressi, carina in anfractibus inferis distinctiore et prominente, in ultimo quoque persistente; ultimus utrinque convexiusculus, vix dilatatus, antice breviter deflexus. Apertura obliqua, irregulariter ovata, extus acute angulata, peristomate acuto, intus pluries distincte labiato, marginibus conniventibus, supero protracto, basali perparum reflexiusculo, columelli verticaliter ascendente vix dilatato.

Diam. maj. 12,5, min. 12, alt. 7 mm.

Hab. in insula „Siphnos", (hodie Sifanto) Cycladarum, leg. Spratt, comm. Ponsonby.

Kleine conchyliologische Notizen.

Von

Ernst Friedel in Berlin.

I. *Venericardia planicosta Lamarck.* Bei wiederholtem Besuch der holländischen Küste bei Scheveningen und der belgischen Küste bei Ostende-Blankenberghe ist mir die grosse Menge der von der See ausgespülten, mehr oder minder abgeriebenen Schalen von *Venericardia planicosta Lamarck* am Strande aufgefallen. Die Muschel ist für das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sogen. Parisien des Mittel-Eocän Leitmuschel und von England und Nord-Frankreich bekannt; die holländisch-belgischen Funde beweisen, welche Ausdehnung die betreffenden Tertiärschichten, aus denen die Muschel höchst wahrscheinlich ausgewaschen wird, an und in der Nordsee einnehmen. Die belgischen Stücke sind gelblichweiss und fest und werden mit gallo-römischen Artefacten vielfach von der Ebbe zurückgelassen, die holländischen Stücke sind mit Wurmlöchern (ähnlich manchen Austerschalen) bedeckt und, weil aus einer moorigen Schicht stammend, schwärzlich.

II. *Helix intersecta Poiret* in Schleswig. Die durch Eduard von Martens im Sitzungsbericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin mitgetheilte, auf S. 79, Jahrg. 1882 unsers Nachrichtsblatts reproducirte Nachricht, dass Herr Lehrer Wüstnei *Helix caperata Mtg.* auf der Insel Alsen bei Sonderburg an der Ostsee gefunden habe, mit der v. M. die von Mörch aus Fühnen erwähnte *Helix conspurcata Drap.* als identisch vermuthet, erinnerte mich daran, dass ich bereits am 11. August 1872 ähnliche Schnecken auf den berühmten Düppeler Schanzen, seitdem Wrangel Schanzen genannt, an den sonnigen Abhängen nach der Ostsee zu in grössern Mengen gefunden hatte, welche der Mörchschen H. conspurcata ungemein ähneln. Herr Dr. Otto Reinhardt, dem ich eine Anzahl der Thiere zur Prüfung mitgegeben, schreibt mir, dass diese Düppeler Schanzen-Schnecke von ihm als *Helix intersecta Poiret* (nicht Pfeiffer, welche letztere mit H. striata Müll. identisch scheint) festgestellt worden.

III. *Lithoglyphus naticoides Férussac.* Am 17. Juli 1883 theilte Eduard von Martens, Sitzungs Bericht der Ges. naturf. Freunde zu Berlin, Nr. 7, S. 100 flg. mit, dass Herr Lehrer Heinrich Schulze in Küstrin, Provinz Brandenburg, am rechten Ufer der Warthe auf schlammigem Grunde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lithoglyphus naticoides Férussac gefunden und dass ihm während des Druckes dieser Nachricht Herr stud. Oswald Schulze berichtet habe, wie er am 27. Juni 1883 dieselbe Schnecke ebenfalls lebend im Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal gefunden habe, ein merkwürdiges Beispiel des sogenannten Gesetzes der Duplicität, richtiger Multiplicität, der Fälle. In Folge dieser Notiz fischten die Herren Otto Reinhardt, Jetschin und Schacko mit mir zusammen am 6. October 1883 in dem bereits recht kalten Wasser des Kanals unweit der Plötzenseeer Schleuse dicht an der Berliner Weichbildsgrenze am nördlichen Ufer bei 0,50 bis 1 m Wassertiefe. Hierbei wurden gegen 50 Exemplare meist lebend gefangen, kleinere und grössere, aber meist nicht von der ausgezeichneten Grösse der von Herrn Schulze dem Märkischen Museum mitgetheilten Stücke. (Vgl. die betr. Notiz im Berliner Tageblatt vom 9. October 1883.) Nach mündlicher Angabe des Genannten hat er die Schnecke nunmehr auch im Geniste der Warthe vielfach gefunden. — Ein todtes Exemplar ohne Deckel fand ich am 8. August 1882 mit Valvata naticina Menke zusammen am rechten Ufer der Weichsel jenseit der Stadt Thorn in Westpreussen. In einem Schreiben vom 11. October 1883 an Herrn Dr. Otto Reinhardt theilt Herr E. Schumann aus Danzig mit, dass er L. naticoides nunmehr auch bei Danzig gefunden habe. Es wären hiermit 2 weit entlegene Punkte der Weichsel: Thorn und Danzig als Fundorte ermittelt. Das Thier von L. naticoides ist überaus träge und schüchtern, bei der Berührung lässt es los, fällt auf den Boden und kann hier unbehülflich auf dem Rücken liegend viele Stunden verharren, ohne sich zu rühren. Diese Eigenschaft erklärt die Verschleppung der Schnecke, welche leicht mit Wasserpflanzen und dgl. auf die zahllosen Holzflösse der Weichsel gelangen kann, meines Erachtens ohne Schwierigkeit. Die Weichsel ist durch den Bromberger

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kanal mit der Netze und Warthe beziehentlich mit der Oder, letztere aber durch den Finow-Kanal mit der Havel, der Spree und dem Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal verbunden. Unaufhörlich passiren auf dieser Wasserbahn die Polnischen Holzflösse, und wird damit die beste Gelegenheit für die Einschleppung von Conchylien gegeben, die sich entweder, wie Tichogonia anheften, oder wie Lithoglyphus Tage und Wochen lang an einer Stelle im Kräutig der Flosshölzer ruhig liegen bleiben. Dass die Schnecke bei Berlin einheimisch sei, bezweifle ich mit sämmtlichen Berliner Malakologen; höchstens kann sie uns einige Jahrgänge hindurch entgangen sein. Auch das seit 1870 beobachtete Auftreten von L. naticoides bei Rotterdam würde sich bei dem starken Flossholzgeschäft in jener holländischen Seehandelsstadt nunmehr ähnlich erklären lassen. Jedenfalls ist das plötzliche Auftreten des Thiers an mehren sehr entfernten Orten ein höchst interessanter Beitrag zum Kapitel der Thier-Einwanderungen.

IV. *Clausilia plicatula Draparnaud* in der Provinz Brandenburg. Dass Clausilia plicatula trotz weiter Verbreitung (Mecklenburg, Insel Rügen, *) ostpreussisches Samland, Danzig, Schweden, Dänemark, Norwegen, St. Petersburg, Livland, Finnland) doch überall nur sporadisch vorkommt, ist eine den Sammlern bekannte Erscheinung. Bis jetzt war diese zierliche Clausilie aus dem ganzen, dem Königreich Dänemark ungefähr gleich grossen, central belegenen Gebiet der Provinz Brandenburg unbekannt. Bei einer am 23. September 1883 von den Herren Dr. Otto Reinhardt, Jetschin, Dr. Keilhack, Dr. Aurel Krause und

*) Nahe dem berühmten Stubbenkamer und dem Herthasen habe ich Cl. plicatula in verschiedenen Jahren recht häufig gefunden, ebenso im August 1882 bei Tyska Bryggerien unweit Carlskrona, Provinz Blekingen in Schweden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mir nach den überaus interessanten, auch in conchyliologischer Hinsicht merkwürdigen präglacialen Süsswassermergel-Lagern unweit Belzig, am Rande des Hohen Flämings im Kreise Zauche-Belzig belegen, besuchten wir auch die malerische Schlossruine „der Eisenhart" genannt in dem genannten Städtchen. Der uralte Garten zwischen den Ruinen birgt zahllose lebende Schnecken, unter denen wir mit Freude die für die Provinz neue Cl. plicatula in Gesellschaft von Cl. biplicata Mont. und laminata Mont. recht zahlreich begrüssten. — Es sind hiernach in der so viel durchforschten Provinz in dem einem Jahr 1883 zwei neue Species entdeckt worden.

V. Conchylien aus der Umgegend von Miasteczko (Fridheim) an der Netze, nördlicher Theil der Provinz Posen. Der i. J. 1882 im 75. Lebensjahr verstorbene Kreisgerichtsdirector Klotsch zu Schönlanke, (ca. 40 Kilom. westlich Miasteczko, ebenfalls in Posen) sammelte aus dem Alluvial-Torfe des Netzebruchs bei Miasteczko die in demselben vorkommenden, kreideweissen, sehr zerbrechlichen und dünnschaligen nachbenannten subfossilen Conchylien, a. Wasserschnecken: 1. *Valvata cristata* Müll. 2. *V. contorta* Müll. 3. *V. piscinalis* Müll. 4. *Planorbis corneus* L. 5. *Pl. leucostoma* Mich. 6. *Pl. carinatus* Müll. 7. *Pl. complanatus* L. (marginatus Drap.). 8. *Pl. vortex* L. 9. *Pl. contortus* L. 10. *Pl. spirorbis* L. 11. *Bythinia tentaculata* L. 12. *Paludina vera* v. Frauenf. 13. *Limnaea auricularia* L. 14. *L. fragilis* L. 15. *L. stagnalis* L. — b. an Muscheln: 16. *Cyclas cornea* L. — c. an Landschnecken: 17. *Cionella lubrica* Müll. 18. *Succinea putris* L. 19. *S. Pfeifferi* Rossm. 20. *Helix rotundata* Müll. 21. *H. bidens* Chemn. 22. *H. pulchella* Müll. 23. *H. costata* Müll. 24. *Pupa muscorum* L. 25. *P. minutissima* Hartm. 26. *Bulimus obscurus* Müll. — Die Landschnecken scheinen in Form von Genisten in den Altwässern der einst viel breiteren Netze hier abgelagert worden zu sein. Sonst kommen in dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Torf noch Fischwirbel und bearbeitete Hirschgeweihe vor. Die menschlichen Manufakte scheinen der sogen. älteren Bronzezeit anzugehören und kann das Alter der Schicht auf ungefähr 2500 Jahr geschätzt werden.

VI. Bei einem Spaziergang am linken hohen Ufer der Warthe auf einem Gang von der Festung Posen nach dem malerisch belegenen Schillingschen Vergnügungslokal bemerkte ich am 9. August 1882 im Fluss *Vivipara fasciata* M. und an Muscheln *Unio tumidus* R. und *Cyclas cornea* L., in den Anlagen zahlreiche *Helix pomatia* L.

Necrologie.

Madame **Vimont**, die Inhaberin der bekannten Conchylienhandlung in Paris, ist im September gestorben, das Geschäft wird von Herrn Marie weitergeführt.

Am 5. October verstarb zu Eutin unser ehemaliges Mitglied, Oberforstmeister **Tischbein**, früher in Birkenfeld und eifriger Sammler lebender und fossiler Conchylien.

Kleinere Mittheilungen.

(Indische und japanische Cephalopoden). — Mohnike, dessen inhaltreiches Werk, (Blicke auf das Pflanzen- und Thierleben in den niederländischen Malaienländern, Münster 1883) wir unseren Lesern angelegentlichst empfehlen, berichtet über die riesigen Tintenfische in Japan, von denen er einen getrockneten Arm von 8′ 7″ Länge gemessen hat, dass sie von den japanischen Fischern ganz ungemein gefürchtet werden. Sie halten sich namentlich in den felsigen, tief ins Land eindringenden Fjorden nahe der Oberfläche auf, mit zwei Armen am Felsen befestigt, mit den anderen nach Beute suchend; wie die Fischer behaupten, ergreifen sie die nahe kommenden Boote, werfen sie um und ziehen die Leute unter Wasser; jedes Boot führt darum ein scharfes Beil mit, um die Arme abhacken zu können. Im malayischen Archipel kommen solche riesige Cephalopoden nicht vor, und die Fischer haben vor ihnen keine Furcht. — Argonauten sind in der Bai von Amboina ungemein häufig, sie halten sich immer möglichst an tiefen ruhigen Stellen, wo sie sich entweder mit den beiden längeren Armen fortarbeiten oder vom Winde treiben lassen, aber ohne die breiten Arme als Segel zu gebrauchen; werden sie verfolgt oder droht Sturm, so ziehen sie die Arme ein, füllen die Schale mit Wasser und versinken rasch, auf dem Boden kriechen sie ganz wie andere Octopoden mit dem Kopf nach unten. — Auch Nautilus pompilius und umbilicatus kommen in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Friedel Ernst

Artikel/Article: Kleine conchyliologische Notizen, 183-188